

„anders und in Hoffnung stark“

Predigtreihe zur Kirchenentwicklung in Roetgen und Rott

Pfingsten – Lesejahr A – Rott, Sa. 3. Juni 2017

- ❖ Lesung Apg 2,1-11
- ❖ Lesung 1 Kor 12, 3b-7.12-13
- ❖ Evangelium Joh 20,19-23

1

Was ist das für **eine steile Geschichte!** Ich meine nicht das mit der Auferweckung Jesu. Auch nicht das Auftauchen eines Toten – auferstandenen – in verriegelter Kammer. Und nicht das Brausen vom Himmel, den Sturm, die Feuerzungen über den Köpfen, das Sprachwunder (alle verstehen die Geisterfüllten in ihrer Muttersprache). Nein, diese unfassbaren Schilderungen mein ich nicht.

Steil, verrückt, unglaublich ist für mich, dass immer noch Pfingsten gefeiert wird. Wir hier sind die JüngerInnen des 21. Jahrhunderts, die Jesusfreunde, ChristInnen, „am gleichen Ort“, Kirche. Wir singen und beten und feiern anno 2017 Gott im Heiligen Geist – und das nach bewegten 2 Jahrtausenden mit Licht und Schatten, auf und ab – die x.te Generation! Hier ist sie und lebt: die Versammlung der Glaubenden. Der Faden ist nicht gerissen. Bis hierher sind die Geschichten, Gleichnisse, Reden des Wanderpredigers aus Nazareth erzählt und weitergegangen. Ein Leben, das in Blick auf die Geschichte der Menschheit doch nur ein Wimpernschlag war. Die Faszination ist geblieben und da – wie am Anfang!

Unsere Versammlung hier ist dabei ein Glaubenszeugnis: Damals hat sich in Jesus Christus Gott gezeigt – das ist unser Glaube! Heute macht die Gemeinschaft der Glaubenden Gott sichtbar – so sagt es die Kirche. Also wir Frauen und Männer, die in Jesu Namen verbunden sind und nachfolgen, sind ein Zeichen für Gottes Gegenwart.

Pfingsten: Anfang der Kirche. Es ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Die Kirche ist heute eine Größe rund um die Welt. Dass die Kirche so lange Zeit überlebt hat kommt mir manchmal so vor wie ein „Gottesbeweis.“

2

Glauben Sie das? Können Sie das noch glauben? Das „Wunder“ der Kirche? Die beispiellose Erfolgsgeschichte?

Wenn wir uns umschauen: Wo sind die Kinder? Was ist mit der Jugend und jüngeren Erwachsenen? Sie fehlen in unseren Reihen. Wen interessiert die Kirche noch? Die Mehrheit ist heute woanders zu finden. Pfingsten am Meer, auf einem der vielen Festivals, beim Fußballturnier

Und in welcher Verfassung ist erst die Kirche als Organisation, in ihrer Struktur? Das kein Pfarrer mehr im Dorf ist, daran hat man sich ja schon fast gewöhnt. Und die Lücken und

Löcher werden immer größer, die Versorgung wird schlechter. Die Beziehung zu einem Seelsorger: wie soll das gehen, wenn der drei Dörfer weiter wohnt?

„Die Kirche verändert sich.“ Das sagt sich leicht. Es zu erleben, tut weh, lässt zweifeln, macht traurig, zehrt an den Kräften. Gehen sie rein in dieses Gefühl...

... so muss das gewesen sein damals – als Jesus gekreuzigt war. Die Jünger (= 1. Generation) waren ihrer Hoffnung beraubt. Verzweifelt hatten sie sich verkrochen, „aus Furcht die Türen verschlossen“ (vgl. Ev. Joh 20,19-23).

Ja, die Bibel kennt den Moment der Resignation nicht nur hier.

3

Können wir heutigen noch glauben – an die Zukunft der Kirche?

Die Frage ist wichtig. Doch eigentlich ist sie zweitrangig, nachgeordnet, nicht die entscheidende Frage. Die entscheidende Frage ist: **Glauben wir Gott? Lieben wir Jesus? Vertrauen wir der Geistkraft?** Wir, „durch Taufe mit dem einen Geist getränkt“ (vgl. 2. Lesung 1 Kor 12,13).

Würde doch ein Brausen einsetzen, Sturm kommen, Feuerzungen erscheinen und sich verteilen, der Hl. Geist uns erfüllen (vgl. 1. Lesung Apg 2,1-11). Oder Jesus in unsere Mitte treten, mit dem Friedenswunsch (vgl. Ev.)

4

Für mich ist das heutige **Evangelium** ein Fingerzeig in unserer aktuellen Kirchen-Not, mehr als das „Spektakel“ der Geistsendung. Die Hinweise sind ganz leise, fein und fast überhören wir sie:

Die Jünger haben „dicht“ gemacht, sich abgekapselt. Ängstlich und verschlossen geben sie sich. Da tritt der Auferstandene in ihrer Mitte und sagt zu ihnen vier Worte. Und er zeigt ihnen seine verletzte Seite, seine Wunden. Narben des Scheiterns. Da geht den Jüngern auf: es ist Jesus!

Der, der sie das Vaterunser lehrte.

Der, der einst sagte: sorgt euch nicht um morgen!

Der, der – den Untergang vor Augen – Abendmahl mit ihnen feierte.

Und der wiederholt nochmal die vier Worte „Friede sei mit euch!“ Es ist im Ernst! Dann schickt er sie raus, nach vorne, in ihre Zukunft. Er haucht sie an: „Empfangt Hl. Geist.“ Es ist wie bei der Schöpfung, als Gott dem Lehmklumpen Lebensatem einhaucht. Wachküst...

5

Ich glaube, hier finden wir die notwendigen **Zutaten für die weitere Kirchenentwicklung.**

Halten wir – zuallererst – den Frieden hoch.

Schon die ersten Christengemeinden waren geprägt von Streit. Im Ringen um die Zukunft und den richtigen Weg bleibt das nicht aus. Und es wird noch viele Enttäuschungen geben: Verlust, Verzicht, Fehler von einzelnen, die vielleicht nur überfordert sind. Aber finden wir zusammen – immer wieder – und halten wir zusammen. Stärken wir einander den Rücken und Sie als Gemeinde ihrem Leitungsteam, dem Pfarreirat und Kirchenvorstand, den GottesdienstleiterInnen, allen, die sich in der Gemeinde einsetzen.

„Herr, mach uns zu einem Werkzeug deines Friedens, und fange bei mir an.“

Nehmen wir unsere Berufung an.

Alle sind gesendet – nicht nur das Leitungsteam, das heute wieder beauftragt wird. Sie, ich – es liegt an uns allen, die Erinnerung an Jesus wach zu halten, den Glauben weiterzutragen und zu leben: Liebe und Hoffnung. Wenn wir nachher durchs Portal raus gehen in unsere Welt, dann ist jede und jeder ein Hoffnungsträger. Und von dem, was wir hier in der Kirche mitnehmen, können wir weitergeben: den Kindern, die vom Fußballturnier oder Festival nach Hause kommen, den Nachbarn, wenn sie nach dem Kurzurlaub am Meer wieder da sind. Sei es ein Segen durch ein gutes Wort, ein Zuspruch, Anteilnahme an ihren Geschichten.

„Ihr seid Licht der Welt und Salz der Erde.“

Seien wir dessen sicher: wir sind mit Geistkraft gesegnet – getränkt.

Keiner weiß heute, wie die Kirche in 20, 30 Jahren aussieht. Es ist eine Reise in eine neue Epoche, in eine andere Zeit, in unbekanntes Land. Wir dürfen ausprobieren, wir müssen lernen, wir werden Fehler machen. Vielleicht ist es ja Gott, der uns mit dieser Krise zum Aufbruch drängt. Damit wir *„hinausgehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen“* (vgl. Papst Franziskus. Evangelii gaudium, 20).

6

Ist das alles eine steile Geschichte?

Ja, es ist die Geschichte Gottes mit seinem Volk – eine Liebesgeschichte.

Und heute feiern wir als Glaubensgemeinschaft Pfingsten. Nehmen wir den Gottesgeist an und mit.

AMEN

Patrick Wirges, 06.06.2017